

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen

Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft

Band: - (1921)

Rubrik: Jahresbericht über die Sammlung für Völkerkunde in St. Gallen 1919-1920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

SAMMLUNG FÜR VÖLKERKUNDE IN ST. GALLEN

1919 ◉ 1920



Infolge Umzuges mussten unsere Bestände, sowie die Neueingänge verpackt bleiben. — Dem diesjährigen Sammlungsberichte ist daher notgedrungener Umstände halber besondere Kürze auferlegt. Demgemäss ist er summarisch gehalten.

Die Ostschweizerische Geographisch-kommerzielle Gesellschaft verdankt, als Eigentümerin der ethnographischen Sammlung bis zum Tage der Eröffnung des Museums für Geschichte und Völkerkunde, allen verehrlichen Subventionen ihre Sympathien aufs wärmste, in der zuversichtlichen Hoffnung, es werden sich dieselben unvermindert erhalten.

Mit diesem Danke an die Regierungen von Thurgau und St. Gallen, den Verwaltungs- und Stadtrat von St. Gallen, das Kaufmännische Direktorium, sowie den Verwaltungsrat der «Helvetia» in St. Gallen, sei der Ausdruck hoher Anerkennung verbunden für die Zuweisung zum Teil namhafter Schenkungen privater Gönner, welche manche so notwendige Anschaffung ermöglichen halfen.

Wir erinnern diesbezüglich an unsern Hinweis im letztjährigen Berichte, zufolge welchem dieser Schenkungen bei anderer Gelegenheit einlässlicher gedacht werden soll.

Als Schenkgeber ethnographischer Objekte aus den verschiedensten aussereuropäischen Kulturgebieten nennen wir mit verbindlichem Danke die Herren: Verwaltungsrat Cäsar Altherr, Kaufmann, St. Gallen; Dr. med. Amrein, Arosa; R. Birenstihl-Jakob, Kaufmann, St. Gallen; Konsul Josef Franz in Lugano; Robert Hänni, Kaufmann, Kano, Nord-Nigeria, Afrika; Louis Täschler, Photograph, St. Fiden-St. Gallen, und Christian Zimmermann, Zürich.

Möge uns inskünftig recht viel ethnographisches Kulturgut überlassen werden aus dem Privatbesitze, damit es in den lichtvollen Sälen und Vitrinen des neuen Museums im Park eine wirkungsvolle Aufstellung und entsprechende Würdigung finde.

Unsere Abteilungen haben sich letztes Jahr um 336 Nummern mit 376 Stücken vermehrt, woran der Ankauf ganz bedeutend überwiegt. Im Mittelpunkt der Schenkungen steht die aus alten und wertvollen Denkmälern bestehende Kollektion des Herrn Konsul Josef Franz in Lugano. Sie umfasst 44 Nummern aus der Ergologie verschiedenen Stämme in

West-Usambara, Ost-Afrika, und sei dem Herrn Donator ganz besonders verdankt.

Zum wertvollsten Bestandteil der Erwerbungen zählt die Sammlung des Herrn Louis Täschler, Photograph, St. Fiden, welche dieser altbewährte Gönner des völkerkundlichen Museums der Ostschweizerischen Geographisch-kommerziellen Gesellschaft in St. Gallen um den kulanten Preis von rund Fr. 3000 abgetreten hat. Polynesien, Indonesien, besonders aber Afrika und Brasilien, nebst andern Provenienzen, sind in dieser Anschaffung durch gute, alte Stücke vertreten.

Mögen sie des weitern den tatbereiten Willen unserer Gesellschaft dokumentieren, ihre Sammlung nach Kräften auszustatten zum Bezuge des prächtigen neuen Heims.

Wir dürfen uns jedes weitere Eingehen auf den Sammlungszuwachs ersparen, da er in absehbarer Zeit der Oeffentlichkeit in concreto vorliegen wird.

Schliesslich sind wir noch in der angenehmen Lage, auf ein Depositum hinzuweisen, das wir mit alleinigem Kaufsrecht zur Ausstellung erhalten haben. Es ist dies eine mit grosser Sachkenntnis und Hingabe geschaffene Sammlung von Apparaten, Textilien, Modellen und Bildern aus der Brettchen-Weberei (Tissage aux cartons). Unser verstorbene Kommissionsmitglied, Herr Heinrich Volkart, St. Gallen, hat sich durch seine verständnisvolle Sammelarbeit und wenn auch nur kurze, literarische Tätigkeit, auf diesem Gebiete bleibende Verdienste erworben. Wir hoffen sie zur Geltung zu bringen in einer besonderen Brettchen-Weberei-Abteilung.

Literatur

Indem wir alles die Bibliothek betreffende dem Jahresberichte unserer Gesellschaft zuweisen, beschränken wir uns auf die Mitteilung, dass unsere Sammlung dem Tauschverkehr mit den Museen und Sammlungen für Völkerkunde in Basel, Berlin, Bern, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Neuenburg, Stuttgart, Wien und Zürich eine Reihe wertvoller Publikationen verdankt.

* * *

Das Berichtsjahr 1920/21 stand unter dem Zeichen besonderer Arbeit und entsprechend grosser Freude, die für das neue Museum im Park anlässlich seiner Eröffnung am 31. März 1921 zu festlich würdigem Ausdruck kam, wovon die Oeffentlichkeit gebührend Notiz genommen. Wir dürfen uns daher beschränken auf einen nochmaligen aufrichtigen Dank an den Ortsverwaltungsrat der Stadt St. Gallen, sowie an alle Instanzen und Hilfskräfte, die das Zustandekommen des Werkes ermöglichten. Der Beschrieb seiner völkerkundlichen Schausammlung kann hier unterbleiben, da eine «Kurze Wegleitung durch die Sammlungen des «Neuen Museums» bereits ihre starke Verbreitung gefunden hat.

Immerhin haben wir einiger Neuerungen besonders zu erwähnen. Es sind dies die seitens der Firma J. F. G. Umlauff in Hamburg anthropologisch ausgezeichnet, meistens in Hartpapier modellierten und ethnographisch trefflich ausgerüsteten Figuren und Gruppen in Lebensgrösse: für Asien eine Gruppe von Minkopis als Repräsentanten der Negritos, ein Mandschu-Militärmandarin und zwei Golden, mongolische und mongoloide Typen, und Ainu, Mann und Frau; für Australien und Ozeanien ein Kubai-Häuptling, Melanesier; ein Fidschi-Häuptling — mehr polynesischer Typus — und eine Australiergruppe: Mann, Frau und Kind an

der Mahlbereitung vor dem Windschirm. Die Hyperboreer sind vertreten durch einen westgrönländischen Kajakmann, die Oregon- und Prärienindianer durch je eine Figur und die Kitsche auf Yukatan durch eine Trägerin. Die Abteilung Afrika stellt einen Masaikrieger in voller Ausrüstung, eine Gruppe Hirsemehl bereitender Makondeweiber, ferner eine Hererofrau aus und als Beispiele für die Pygmäen zwei Ebayegga mit Hütte, Kameruner Zwerge. Eine nubische Wasserträgerin, lebensgrosses Gemälde von Prof. Alex. Wagner, Pest, kommt als Depositum des Kunstmuseums zutreffenden Ortes zur Geltung. Zum ersten Male liegt unser Besitz bleibend oder gegebenenfalls provisorisch in solcher Aufstellung vor. Die in der verfügbar gewesenen Zeit unmöglich gewordene Etikettierung und Erklärung sämtlicher hiefür in Betracht fallender Objekte ist nun unsere nächste Aufgabe. Herr Carlos Henne, Kaufmann, St. Gallen, hat uns hierin bisher schon in weitgehender, ausgezeichnete Weise unterstützt, wie auch in der Beschaffung der Gruppen, wofür wir ihm allerbestens danken.

Ueber den Sammlungszuwachs sei referiert wie folgt:

Asien.

Vorderasien. Diese Abteilung verdankt Herrn Ettore Rigozzi, St. Gallen, die wertvolle Schenkung eines stehenden Moscheeleuchters von 2,1 m Höhe. In feiner, durchbrochener Bronze, mit silberplattierten Ornamenten und dekorativ verwendeter arabischer Kurrentschrift, repräsentiert das Objekt eine Kunstfertigkeit, deren Erzeugnisse von Damaskus und Kairo aus den kultischen Zwecken des islamitischen Kulturkreises zugeführt und seitens frommer Pilger ihnen auch schenkungsweise gewidmet wird.

Als Pendant dazu wurde eine hängende Moscheelampe mit 12 Lichtern erworben.

Vorderindien. Die Herren Schuster u. Co., St. Gallen, überliessen uns verschiedene Messinggefässe mit der für solcherlei Arbeiten üblichen Ziselierung. Herr Leg.-Rat Dr. Erwin Remy, deutscher Konsul, St. Gallen, schenkte den Sammlungen einen alten Mahrattadolch mit eisernem Faustbügel, sowie einen Wurfring (Tschakra oder Quoit), die Nationalwaffe der Akali Sikhs im nördlichen Indien. Das platte, aussen scharf geschliffene Schleudereisen ist eine Variante der schon bei den Akkadern Altbabyloniens im Gebrauch gewesenen Wurfscheibe aus Stein. Die Tschakra wird um den durchgesteckten Finger in Rotation versetzt und horizontal auf den Gegner geschleudert. — Durch Kauf vermehrten wir unsere indischen Waffentypen um einen an beiden Enden geschlitzten Parierdolch der Radschput, um Schwerter mit schlangenförmiger und mit gezählter Klinge, ein Nepalschwert mit prächtiger tauschiefter Jagdszene, ein Kukri samt zwei Nebemessern (Kardah), die Nationalwaffe in Nepal, sowie um mehrere Streitäxte der Khonds in Zentralindien.

Den vorhandenen Metalltechniken konnten wir eine weitere anfügen durch den Erwerb einer Wasserpfeife (Huka) in hübscher «Bidri»-Arbeit. Damit ist jene, nach Bidar benannte Kunstfertigkeit wenigstens in einem Beispiel belegt. Wassergefäss und Pfeifenkopf bestehen aus Bidri oder Bidery, einer Metallmischung von Blei, Kupfer, Zink und Zinn. Auf dem mit einer Beize aus Ammoniaksalz, Salpeter, Salz und blauem Vitriol dunkel gefärbten und schliesslich polierten Untergrunde heben sich die kalt eingehämmerten silbernen, bezw. goldenen Pflanzenornamente fein und wirkungsvoll ab. — Die Lackwaren wurden durch einen Satz Schachteln von abgestufter Grösse vermehrt, eine Schenkung

von Fräulein Ida Niederer, St. Gallen. Herr J. F. G. Umlauff, Hamburg, schenkte die Büste einer Tamilenfrau.

Indonesien. Siam. Herr Leg.-Rat Dr. Erwin Remy, deutscher Konsul, St. Gallen, hat diese Abteilung mit besonders wertvollen Schenkungen bedacht. — Es sind dies zwei stehende Buddhas, einer in bekannter Gewandung, der andere eine Kupferbronze in vornehmer Einfachheit; drei sitzende Buddhas, wovon einer mit fünfköpfiger Nāga; eine Bronzefigur, nach der Mitteilung des Herrn Donators «Brasongetschai» genannt. Zur Strafe für seine Selbstüberhebung soll dieser Schüler Buddhas seiner jugendlichen Schönheit beraubt und zur Fettleibigkeit verurteilt worden sein. Für kinderlose Siamesinnen sei er die Instanz besonderer Anrufung. Vom gleichen Schenkgeber stammen ferner ein Buddhakopf, prächtiges Fragment in grüner Bronze, bronzene Buddha-hände und ein hölzernes Pagoden-Modell.

Acht Spielmarken aus Bronze, Glas und Porzellan, wie sie in den öffentlichen Spielhäusern Bangkoks im Gebrauche waren, deuten hin auf die siamesische Leidenschaftlichkeit im Glücksspiel. Die Gewinne würden in solchen Spielmarken ausbezahlt. Diese konnten jederzeit in Bargeld umgesetzt werden, vorausgesetzt, dass der Spielhöllebesitzer nicht mit seinen pflichtigen Barwerten das Weite gesucht hatte. Da dies öfters geschah, wurden diese mit den Zeichen des Hauses und Besitzers versehenen Wertsurrogate offiziell verboten; sie sind somit heute nur noch von einer gewissen historisch-ethnologischen Bedeutung. — Eine weitere, willkommene Gabe ist eine grosse Silbermedaille. Sie trägt in ausgezeichneter Prägung die Bildnisse der beiden Prinzen Pit-samuloki und Paribatra und ist ein fürstliches Andenken an die an ihnen vorgenommene Haarschneidezeremonie. Darum ist sie ein wertvoller Hinweis auf die Bedeutung des Kopfhaares als symbolisches Wahrzeichen der Lebensstufen, welch' letztere in der Haartracht der jungen Siamesen so deutlich zum Ausdruck kommen und die in der dreiteiligen Schur des Haarbüschels zur Pubertätszeit (ca. 10.—13. Jahr), besonders am Hofe und bei höheren Klassen, so pompös markiert werden. — Herr Otto Alder-Bänziger, Kaufmann, St. Gallen, überwies uns einen siamesischen Bat (Tikal), nebst einer japanischen Münze.

Sumatra. Diese Abteilung verdankt Herrn Konrad Bruderer, Kaufmann, Trogen, die Schenkung eines sogenannten Zauberstabes, den der Donator auf unser Ersuchen hin an Ort aus dem Gebrauche der Toba-Batak erworben. Dieses durch die Abhandlung von Ch. A. van Ophuysen: «Der Bataksche Zauberstab», Internat. Archiv für Ethnographie, Bd. XX, 1912, pag. 82, dem Interesse näher gerückte Zaubermittel dient den Priestern und Häuptlingen zur Herabbeschwörung von Regen und dank der ihm zugeschriebenen Macht, Gewitter, bezw. Blitz zu verursachen, auch zur Abwehr der Feinde. Die geschnitzten Figurenreihen, legendäre Persönlichkeiten und verschiedene Tiere darstellend, gestalten diesen, gewöhnlich mit pupuk, einer Salbe von zweckdienlicher Kraft versehenen Zeugen primitiven Zauberglaubens auch zu einem höchst originellen Belegstück naturvölkischer Holzplastik.

Herr G. Schwarz, Kaufmann, Sumatra und St. Gallen, ermöglichte uns durch Schenkung eines kompletten Batakerwebstuhles mit erläuternder Photographie eine bessere Darstellung dieser Webetechnik, als wir sie bis anhin bieten konnten. Wir verdanken dem freundlichen Gönner unserer Sammlungen auch sonst noch manche Anteilnahme an ihren Interessen. Frau H. Kuhn-Werner, St. Gallen, übersandte uns zwei Saiteninstrumente, die uns um so erwünschter sind, als diese Art malaiischen Kulturgutes bei uns noch spärlich vertreten ist.

China. Herr Thurnherr, Schanghai, hat uns sehr verpflichtet durch die Abtretung einer Anzahl zierlicher Schnitzereien aus einem weissen, ahornähnlichen Holze, nordchinesische Volkstypen, Schiffe, Karren, Säpfen, Gerätschaften, Tempeltor u. a. m. darstellend. Originalgetreue Modelle sind zu begrüssen als wirksame Veranschaulichungsmittel von Gegenständen, deren Schaustellung schon raumeshalber kaum oder gar nicht ermöglicht ist. Fräulein Ida Niederer, St. Gallen, vermehrte unsere Specksteinschnitzereien durch einige Stücke von trefflicher Naturalistik, und Herr Ernst Schlatter, Dessinateur, St. Gallen, deponierte zwei ältere chinesische Malereien auf Seide, einen Hochzeits- und einen Trauerzug darstellend. Damit können wir die Verwendung des nebenan ausgestellten Ehrenschildes entsprechend illustrieren. Sein weiteres Depositum, eine farbige Seidenstickerei auf weissem Grunde, stellt einen Drachen und chinesische Schriftzüge in wundervoller Ausführung dar.

Japan. Herr J. F. G. Umlauff, Hamburg, beschenkte diese Abteilung mit 4 Haarpfeilen in schöner Filigranarbeit mit eingesetzten roten Perlen.

Afrika.

Die noch ausstehenden Objekte der im letzten Bericht erwähnten Schenkung des Herrn Konsul Johs. Franz, Lugano, sind eingetroffen. Es sind nur alte, gute Stücke aus «Deutsch-Ost-Afrika» vorhanden, wertvolle Belege für den materiellen Kulturbesitz benachbarter Stämme in Usambara. Es seien hervorgehoben die geflochtenen Gefässe und Holzmörser zur Mehlbereitung, die hölzernen Vorlege- und Essteller, Löffel und Schöpfer, die Speisebehälter (zylindrische Holzschachteln mit Fellüberzug und Deckeln), ferner ein Messer, Feldgerät, Stock mit Kerbungen und Menschenkopf als Knauf, Haarkämme, Sandalen, Tabakdosen, Ruhhörner, Trommel, Rasseln, Saiteninstrument und Flöte.

Die Objekte aus Südafrika konnten durch Ankauf eines Leibchens aus geschliffenen Strausseneierschalen, wie es sich reiche Hererofrauen leisten können, wenigstens um ein Stück vorteilhaft vermehrt werden und Belgisch-Kongo um ein Wurfmesser in Form eines grossen Blattes. Herr J. F. G. Umlauff, Hamburg, schenkte die Büsten eines Fulbe- und Kru-Negers. Westafrika konnte des weitern zugeteilt werden durch Ankauf: eine Kameruner Keule und durch Schenkung seitens des Herrn Robert Hänni, Kaufmann, Kano, Nord-Nigeria, eine Trommel in Sanduhrform mit Spannung aus gedrehten Lederstreifen, zwei Wurfmesser in einer bisher bei uns nicht vorhandenen Form, sowie ein schön ziselierter Dolch in Lederscheide mit Armschlaufe. Frau Sieber-Weber, Privatiers, St. Gallen, überwies uns einige Objekte aus Alexandrien, von denen ein Paar mit Perlmutter eingelegte Sandalen ausgestellt wurden. Eine von Herrn C. Leutenegger-Rebmann, Flawil, geschenkte «Negerharfe» sei ebenfalls gerne erwähnt, sowie die Zuweisung einiger noch zu bestimmender afrikanischer Ethnographika durch Herrn Ad. Auer, St. Gallen.

Amerika.

Herrn Fritz Schelling-Gsell, Kaufmann, St. Gallen, ist die Ueberweisung von nordwestamerikanischen Schneeschuhen (die bekannten Holzrahmen mit Tiersehnengeflecht) zu verdanken, Herrn Werner Fiagnauer, Kaufmann sel., St. Gallen, die vermächtnisweise Zustellung mexikanischer Ausgrabungen (Töpfe und Tonfragmente etc.) und Frau Frieda Ambühl-Zähner die Abgabe eines mexikanischen Filzhütchens, das die Ausstattungsart dieser typischen Kopfbedeckung besser demonstriert als unser Exemplar von normaler Grösse.

Brasilien verzeichnet manch wertvolle Vermehrung durch Schmuck- und Gebrauchsstücke der Bororos, Coroados, Lenguas, Guatos und anderer Stämme; Paraguay und Bolivien, ebenfalls durch käuflichen Erwerb, Federschmuck, Waffen, Taschen etc. der Chamacocos. — Aus dem Besitze des Naturhistorischen Museums sind uns durch Herrn Dr. E. Bächler eine jener bekannten Kopfhauttrophäen der Jivaros, als Nebenstück zu unserm bereits vorhandenen Exemplar, und aus den Beständen des Museums für Geschichte durch Herrn Prof. Dr. Egli eine Anzahl peruanischer Tonwaren, meist der Chimutöpferei zugehörend, willkommenerweise überlassen worden. — Durch Austausch mit der Ethnographischen Sammlung in Bern gelangten wir zu einem Federkopfring der Huari, östliches Peru und zu einem Federarmband aus dem Chaco boreal, Paraguay, sowie zu einigen Blasrohrpfeilchen aus Brasilien.

Zur beliebigen Verwendung als Wandschmuck hat Frau Altherr, Landwirts, St. Gallen, den Sammlungen eine brasilianische Küstenlandschaft geschenkt.

Australien und Ozeanien.

Der Zuwachs zu dieser Abteilung besteht in der Hauptsache im Erwerb von mancherlei Kulturgut der Marind-anim in Holländisch-Süd-Neu-Guinea. Am auffälligsten tritt hervor die Ausrüstung eines Figuranten des Majo-Geheimbundes, dessen Tänzer in abenteuerlichstem Aufputz, jene halb menschlichen, halb tierischen oder pflanzlichen, dämonenhaften «Demas» darstellen, worin die Marind ihre Vorfahren erblicken. Diesen gelten im wesentlichen die Majo-Feste, denen zu grossem Teile die Bedeutung von Fruchtbarkeitszeremonien beikommt.

Herr Dr. P. Wirz, Basel, erforscht die Marindstämme, hat uns die Objekte zu sehr günstigen Bedingungen verkauft und Wertvolles dazu geschenkt, was auch hierorts bestens verdankt sei.

Australien selbst und einige Inseln erfuhren eine wenigstens bescheidene Erweiterung ihres bisherigen Bestandes.

Literatur.

Wir verdanken Herrn Carl Meyer-Pünter, persischer Generalkonsul in Zürich, die Schenkung seiner vornehm ausgestatteten Werke: «Der Orient-Teppich» in Geschichte, Kunstgewerbe und Handel, Zürich, und «Meisterwerke Altpersischer Teppichknüpferei», Zürich, Meyer-Müller u. Co., A.-G., 1921; Herrn Dr. P. Wirz, Basel, seine Monographie: «Die Marind-anim von Holländisch-Neu-Guinea.» II. Teil. Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M.

Angeschafft wurde: «Deutsches Koloniallexikon». Herausgegeben von Dr. Hch. Schnee, Gouverneur. 3 Bde. Quelle und Meyer, Leipzig.

Im Tauschverkehr stehen wir mit den Museen und Sammlungen für Völkerkunde in Basel, Berlin, Bern, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Neuenburg, Stuttgart, Wien und Zürich.

Mit dem Ausdruck nochmaligen Dankes an alle tit. Subvenienten und privaten Schenkgeber verbinden wir die Hoffnung, dass ihre weitere wirksame Anteilnahme an den völkerkundlichen Bestrebungen den allgemeinen und besondern Bildungsinteressen, denen sie dienen wollen, zugute kommen werde. — Dass dies bereits in erfreulichem Masse der Fall ist, geht hervor aus dem starken Besuch des Museums seitens der Bevölkerung und speziell seitens der Fachleute und Klassen für Kunst-, gewerbliches- und Schulzeichnen, sowie der städtischen und auswärtigen Schulen zu Studien- und Lehrzwecken.

Robert Vonwiller, Museumsvorstand.